



Colditz ist STEINreich

Im Kurzinterview mit Bürgermeister Robert Zillmann zum Geopark Porphyryland und Colditz als Teil dieses besonderen Landschafts.

Colditz ist eine von 14 Kommunen, die den Geopark Porphyryland bilden. Das „Steinreich in Sachsen“ ist einer von vier sächsischen Geoparks und seit 2014 als Nationaler Geopark zertifiziert. Er reicht von Thallwitz bis Rochlitz und von Naunhof bis Mügeln. In dieser Region fanden vor rund 290 Millionen Jahren zwei der größten Supervulkanereignisse der Erdgeschichte statt. Gletschermassen überformten das Gebiet während der nachfolgenden Eiszeiten und hinterließen eine reizvolle Naturlandschaft und besondere geologische Rohstoffe, die der Mensch seit jeher nutzt.

Herr Bürgermeister, Colditz ist Teil des Geoparks Porphyryland. Was ist für Sie das Besondere am Geopark?

Der Geopark macht geowissenschaftliche Themen zu touristisch nutzbaren Angeboten und vermittelt gleichzeitig unseren Bürgern konkretes Wissen über die eigene Heimat. Das ist ein wunderbarer und gewinnbringender Doppelnutzen, den es so sehr selten zu finden gibt. Die Zertifizierung als Nationaler Geopark ist ebenso bedeutsam und zeigt uns, dass unsere steinreiche Landschaft etwas Besonderes ist. Die Wahrnehmung der uns im Alltag umgebenden Landschaft ändert sich, wenn man sie bewusst und mit Hintergrundwissen betrachtet.

Stichwort „Supervulkanismus“. Die meisten haben einen großen Vulkan vor Augen. Was kann man in Colditz und seinen Ortschaften vom einstigen vulkanischen Geschehen noch sehen?

Zuerst einmal sehen wir von Colditz und insbesondere von einigen Ortschaften aus den Rochlitzer Berg. Er ist unser „Wahrzeichen des Supervulkanismus“. Ansonsten sieht man vor allem die Überbleibsel des vulkanischen Geschehens, denn vor Ort wurde sehr viel des roten Rochlitzer Porphyrtuffs verbaut, sichtbar an Gebäuden und Höfen, an Fenstereinrahmungen und Hauseingängen. Aber auch zahlreiche Steinbrüche zeugen unserem supervulkanischen Erbe.

Was bietet Colditz rund um sein besonderes geologisches Erbe?

Aus Colditz kam der Ton, mit welchem Johann Böttger in Meißen das erste europäische Porzellan herstellte. Insofern gibt es hier eine enge Verknüpfung mit der Landesgeschichte. Aber auch die Colditzer Industrie wurde bis in die 1990er Jahre von der keramischen Industrie und damit von Ton/Kaolin und den notwendigen Rohstoffen stark geprägt.

Haben Sie einen Geopark-Lieblingsort in Ihrem Gemeindegebiet, dessen Besuch Sie unbedingt empfehlen?

Mit Blick auf die keramische Industrie finde ich die Keramik-Kunst-Route ganz besonders reizvoll. Sie bietet einen künstlerisch aufgearbeiteten Blick auf die Vergangenheit und zeigt gleichzeitig die Gegenwart. Dabei wird klar, wie stetig die Veränderung ist – so, wie auch die Geologie stets im Fluss ist – wenn auch in anderen Zeitfenstern.

Was sollten Einheimische und Gäste im Geopark unbedingt noch gesehen oder erlebt haben?

In unserer Region natürlich unbedingt den Rochlitzer Berg. Mir gefällt auch das Geoportal im Bahnhof Mügeln.

Welche Ideen und gemeinsamen Projekte möchten Sie gern für und mit dem Geopark entwickeln und umsetzen?

Ich finde, dass ein Geozentrum in Rochlitz unsere Region enorm aufwerten würde. Dies wäre ein lohnenswertes Projekt für die Zukunft. Es würde uns hier insbesondere touristisch nützen, vor allem wenn die Bahnverbindung von Leipzig über Colditz bis Rochlitz wieder reaktiviert ist.



Die Keramik-Kunst-Route in Colditz bietet einen künstlerisch aufgearbeiteten Blick auf die Vergangenheit und führt Gäste und Einheimische an geschichtsträchtige Orte.

Weiterführende Informationen zu den Geoportalen, Erlebnisorten im Geopark Porphyryland und weitere Angebote finden Sie online im Internet unter:

www.geopark-porphyryland.de

sowie in der neu erschienenen kostenfreien Erlebnisbroschüre „Sachsens geheimnisvolles Steinreich“, erhältlich auch im Rathaus und in der Touristinformation Colditz.